

Leserantwort auf den Lilith/Priapus-Artikel von Bernhard Rindgen von Werner Held (2005) (abgedruckt in Meridian 09-10/2005)

Die Priapus/Lilith-Ephemeriden von Dieter Koch finde ich in meiner Arbeit, vor allem bei astroenergetischen Aufstellungsprozessen auch wesentlich überzeugender als diejenigen der mittleren Lilith. Vermutlich ist diese oft ungenaue Idealisierung der Lilith bei vielen Autoren/innen die Entsprechung der mittleren Lilithephemeriden mit ihrer nur idealisierten und nicht realen elliptischen Bahn. Also vielleicht ein idealisiertes Zusammensetzen einer dringend nötigen kraftvollen weiblichen Schattenfigur, einer Königin der Nacht. Daher großen Dank an Dieter Koch und Bernhard Rindgen für die Korrektur und deren ausgezeichnete Arbeit. Auch bei vielen Ereignisdeutungen erscheint mir die Kochsche Ephemeride die richtige, viele minutengenaue Auslösungen der interpolierten Lilith, während die mittlere Lilith mehrere Grade entfernt stand, haben mich einfach überzeugt.

Eine wesentliche Priapus-Korrektur möchte ich aber anmerken. Priapus ist der erdnächste Punkt der Mondumlaufbahn und hat erst mal nichts mit dem Planeten Mars und dessen Bahnen zu tun. Verschiedene spezifische Mars-Komponenten fehlen bei Priapus-Konstellationen völlig. Der erste sein wollen, auf Sieg und Durchsetzung ausgerichtet sein. Die Betonung der individuellen Kraft. Mars durchbricht und trennt. Der heiße Mond ist anders als ein Mars oder ein evtl. Marsschatten. Das Mondperigäum erscheint mir eher wie ein Überschwappen gespeicherter heißer Gefühle, ein Überwältigenwollen, eine intensive Verschmelzung wollen, eher ein wollüstiges bis gieriges Sichbemächtigenwollen, ein Ausbruch lang aufgestauten Begehrens, daher vom Wesen eher heißwässrig-quantitativ als feurig punktuell penetrativ. Wenn sich mächtige aufgestaute Gefühle aus einem Ventil ergießen bzw. ausbrechen, kann es manchmal leicht mit Mars verwechselt werden, zumal sich diese Gefühlsinhalte dann auch in marsischen Handlungsbahnungen ausdrücken, z.B. wenn Priapus Marsaspekte aufweist. Ähnliches auch beim Wetter: wenn der Mond im Perigäum steht, hat er etwas Überbordendes und intensiviert die Wettervorgänge im Sinne eines Überschwappens.

Wird bei der Priapusdeutung wieder etwas Weibliches vermännlicht? Ich denke zu einem Teil ja. Sicher ist das Mondperigäum der Aspekt des Mondes, der dem Männlichen am Nächsten liegt, da Ventilöffnungen Ejakulationen gestaltnäßig gleichen, doch ein Mars ist es nicht. Es fehlt das Penetrative, der Kraftkult des Mars. Es ist eine große Frage, ob dem Mondhaften etwas Männliches zu eigen ist, ob der Mond ein basaler Geschlechtsträger ist, d.h. Gefühle, die das Geschlechtliche unterfüttern und versorgen. Die Mondentwicklung beim Mann verläuft zweifellos zweipolig. Denn unsere seelische Identität müssen wir nach der Mutterprägung vor allem vom Vater abholen, den Vater hinein zu nehmen und sich zu fühlen wie er verläuft über den Mond. Daher gibt es meines Erachtens männliche Gefühle, eine männliche Mondprägung beim Mann. Diese Gefühle entstehen vorrangig im Nachempfinden des Muskelkörpers bei und nach erbrachten Leistungen, nach erreichten sozialen Normen als Selbstwert (Stier-Venus) und den dabei ausgelösten Gefühlen, Bedürfnissen und einer sich dadurch herausbildenden fühlbaren seelischen Identität (Mond). In ursprünglicher Form ist dies sicher ein ungehindert expansiv erlebtes Stolzgefühl (Sonne), sehr gut sichtbar bei kleinen Jungs. Auch im Traumgeschehen (Mond) unterscheiden sich Mann von Frau, Junge von Mädchen aufgrund der unterschiedlichen Lebenswelten doch zumeist sehr deutlich. Aber auch ohne Anbindung an die Leistungsnatur des Mannes und ohne Verbindung zu sozialen Normen ist es möglich, sich männlich zu fühlen. Zum Beispiel als Beständigkeit z.B. stabiler Verantwortungsträger. In Aufstellungen zeigt sich die bloße Anwesenheit eines Mannes tief in der Seele der Familienmitglieder oft bereits als weitgehend ausreichend. Es wäre auch zu diskutieren, ob sich nicht auch die Tochter, besonders bei großer Vaternähe, in das Wesen des Vaters hineinfühlt, daß sie männliche Gefühle (sich stark fühlen, das Wohlgefühl den Mann stehen können usw.) in ihrem Mond aufnimmt und sich damit identifizierend in sich speichert.

Allgemein zum Thema des Mondhaften gesprochen: Wo weibliche Göttinnen in ihrer zuerst auch dunkel erscheinenden Kraft fehlen, werden Gesellschaften in ihrer mental-geistigen Ungeerdetheit zerstörerisch für sich und vor allem für andere. Vor allem im Christentum gibt es außer der weitgehend ungewürdigten Maria Magdalena keine solche Figur, die christliche Trinität gibt das erdende Vierte, die ergänzende Quaternität auf, bekämpfte sie an allen Fronten und verdrängte sie ins Dunkel. Somit verfiel das weiblich Irdische den

Teufelsprojektionen und Vertreterinnen dieser Kraft und dieses Wissens wurden als Hexen verfolgt. Mondkräfte regulieren den Wandel von oben nach unten empfangen beeindruckbar von oben, speichern dies und nähren von unten. Sie sind die Regulatoren des Flüssigkeitsaustausches. Insbesondere gelangen die Flüssigkeiten und damit auch der Seelenfluß von unten, als die uns erdende Quelle zu uns.

Meine Erfahrungen sind auch die, daß wenn die Mondseite mit allen Komponenten ungelebt ist, die Extreme am Apo- und Perigäum kaum mehr kontrollierbar und integrierbar werden. Da schlägt Lilith im Transit dann unabwendbar zu und hinterlässt eine heftige kalte und rächende Zerstörung, da überwältigt uns Priapus im Transit und macht uns zum Triebtäter oder ähnlichem. Sie werden erst handhabbar und in ihrer besonderen Kraft und ihren feineren, in Aspektverbindungen äußerst vielfältigen Qualitäten erkennbar, wenn die zyklischen Wandlungen des Mondes von 0 auf voll und auf 0 zurück im Leben integriert sind. Über ein besser entwickeltes Lilithventil kann man beispielsweise in der Hingabe an seine natürlichen sexuellen und Gefühlsanrechte zu einer besonderen Erdung und zu einem weisen Haupt gelangen, das über einer tiefen ruhenden Verwurzelung in der eigenen, oft auch morastigen Erdkraft thront - wie die Lotosblüte es uns vormacht. Voraussetzung ist, daß der Energiekanal entlang der Wirbelsäule von ganz unten, vom Wurzelchakra durch Töne oder lustvolle Bewegungen freigeräumt wird. Sowohl ein ausgelebter Priapus als auch eine Lilith vermögen dies, mit dem Unterschied, daß letztere im Kern unabhängig von anderen Menschen bei sich, bei ihrer eigenen Kraft bleibt (also vorwiegend auf vertikale göttliche Verbindung setzt) und Priapus letztlich im innersten Kern, manche mögen das gar nicht glauben, auf liebende Verschmelzung mit einem anderen ausgerichtet ist. Dies zeigte sich in zuende durchlebten Priapus-Prozessen immer wieder (also wirkt sich Priapus zusätzlich auch noch horizontal, d . h. zwischenmenschlich aus).

Es wäre zum Abschluß schließlich zu überlegen, welches Symbol man für das Mondperigäum dann verwenden könnte: einen roten Mond oder vielleicht besser: einen nach rechts (abgebend) geöffneten schwarzen Mond mit einem Pfeil nach rechts als Bild für das Ventil? Auch eine Änderung des Namens ist dann überlegenswert, also der Ersatz oder Ergänzung des männlichen Priapus, als phallisches Stauungsbild zugegeben sehr überzeugend, durch eine wollüstige, überbordende weibliche Göttin beispielsweise die lüsterne Meeressäuggöttin Astarte.